Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 270. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 13. Juni 1867.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Kanzleirath Friedrich beim Polizei-Präsidium zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Stadt- und Land-Physikus, Medicinalrath Dr. Gazert zu Harburg und dem Kanzleirath Friedrich Wilhelm Bergemann beim Stadtgericht zu Berlin den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem preußischen Consul in Edinburgh, Gibson Thomson, den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Schulzen Künnemann zu Petnitz im Kreise Zauch-Belzig, dem Küster und Schullehrer Zeymer zu Wörmlitz im Saalkreise, dem Kreisgerichtsboten und Executor Michael Miers zu Prenzlau und dem Schafmeister Christian Sauge zu Hohen-Schönhausen im Kreise Nieder-Barnim das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Klempnermeister Theodor Wittig und dem Tischlermeister Friedrich Becker zu Erfurt die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Kreis-Physikus Dr. Türk zu Bunzlau den Charakter als Sanitätsrath und dem Appellationsgerichts-Kanzlei-Inspector Baehr zu Cöslin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Rechtsanwalt und Notar Hirsch zu Parchwitz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Meseritz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Der Gerichts-Assessor Herr in Stettin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Neustettin und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Cöslin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bärwalde, ernannt worden. — Am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Wilhelm Bernhardi zum Oberlehrer genehmigt worden. — Der praktische Arzt Dr. Kalkoff zu Coelleda ist zum Kreisphysikus des Kreises Eckartsberga ernannt worden. — Das bisherige Progymnasium in Hameln und die höhere Lehranstalt zu Beuthen in Oberschlesien sind als Gymnasien, die Realklassen der Gymnasien zu Greifswald und zu Bielefeld, sowie die bisherige höhere Bürgerschule zu Hannover als Realschulen erster Ordnung, ferner die höheren Stadtschulen zu Fürstenwalde und zu Wriezen als höhere Bürgerschulen im Sinne der Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. October 1859, und die höhere Bürgerschule zu Wiesbaden als solche im Sinne der Militär-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858 anerkannt worden. (St.-A.)

[Der König.] Die „Prov.-Corresp." schreibt: Die fürstlichen Pflichten ruhen auch in Paris nicht. Der König erledigt täglich die ihm nachgesandten Staatsangelegenheiten und arbeitet öfter mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck und dem General v. Treskow. Am Freitag, den 14., wird der König Paris verlassen und am 15., vermuthlich auf demselben Wege, wie auf der Hinreise, nach Berlin zurückkehren. — Am 16. wird der Besuch des Kaisers von Rußland, welcher Paris bereits verlassen hat, um die ihm verwandten Höfe zu Stuttgart und Darmstadt vor der Rückkehr nach Rußland zu besuchen, am Hofe unseres Königs erwartet. — Zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers soll hier eine große Truppenschau auf dem Tempelhofer Felde stattfinden.

[Antwort des Königs an die ostfriesische Deputation.] Die „Ztg. f. Nordd." schreibt: Se. Majestät der König hat der ostfriesischen Deputation 2. und 3. Curie folgende Antwort ertheilt:

„Er freue Sich, eine von der ostfriesischen Landschaft abgeordnete Deputation empfangen zu können und habe mit großer Genugthuung die soeben verlesene Adresse der ostfriesischen Provinzial-Stände angehört, besonders erfreut habe Ihn das Zeugniß darüber, daß die frühere Zusammengehörigkeit der Provinz mit dem preußischen Staate ein so gutes Andenken finde und die Wiedervereinigung derselben überwiegend mit Freuden begrüßt worden. Von verschiedenen Gegenden Ostfrieslands seien gleiche Kundgebungen bei Ihm eingegangen und es liege darin eine besondere Genugthuung für Ihn, in Bezug auf das ehrenvolle Andenken an Seinen Hochseligen Herrn Vater, da diese Zeugnisse Ihm den Beweis liefern, daß die Provinz Ostfriesland sich unter dessen Regierung glücklich gefühlt habe. Seine königliche Gnade solle der Provinz in vollstem Maße zu Theil werden und hoffe Er, daß die Provinzial-Institutionen, soweit solche mit dem allgemeinen Staats-Organismus und Regierungs-Maximen in Einklang zu bringen wären, derselben erhalten bleiben könnten. Er habe deshalb auch bereits Befehl ertheilt, daß Vertrauensmänner, die mit den Institutionen und sonstigen Einrichtungen der Provinz vertraut wären, gehört würden, damit die Wünsche Seiner neuen Unterthanen zu Seiner Allerhöchsten Kenntniß gelangen."

Im Verlaufe des Gespräches mit der Deputation gedachte der König auch der Vereinigung Ostfrieslands mit Westfalen, mit dem Bemerken, daß Entschließungen darüber noch nicht vorlägen.

[Schluß des Landtages.] Die „Prov.-Corresp." meldet: Am 24. Juni findet bekanntlich die zweite Abstimmung über die Bundesverfassung im Herrenhause statt. An demselben Tage wird voraussichtlich auch die außerordentliche Session des preußischen Landtages geschlossen werden können. Der Schluß wird diesmal nicht von Sr. Maj. dem Könige, sondern vermuthlich, da der Minister-Präsident Graf Bismarck bereits seinen Urlaub angetreten haben dürfte, von dem stellvertretenden Vorsitzenden im Staatsministerium, dem Finanzminister Frhrn. von der Heydt, im allerhöchsten Auftrage vollzogen werden. — Die Verkündigung der Reichsverfassung wird in allen Staaten des norddeutschen Bundes voraussichtlich in der letzten Woche des Juni gleichzeitig und in gleicher Weise erfolgen.

[Details über die Tödtung des Schuhmachers Seifert.] Die „Staatsb.-Ztg." berichtet: Der Lieutenant Wilhelm v. Schebe, 21 Jahre alt, wohnte, bevor er zu Seifert zog, beim Schuhmacher Storbeck (Krausenstraße 75), der gleichfalls zu denjenigen Zimmervermiethern gehört, welche es nicht dulden wollen, daß ihre Miether in den gemietheten Zimmern Besuche nach ihrem Belieben empfangen. Der Lieut. v. Schebe wurde daher von ihm, resp. seiner Frau veranlaßt, auszuziehen, was bezüglich des Retentionsrechts, welches die Frau beim Ausziehen des Miethers in Anspruch nahm, zu Conflicten führte, infolge deren v. Schebe den Degen zog, um die Frau zur Flucht in ihr Zimmer zu veranlassen und so seinen Auszug ungestört vollenden zu können.

In dem vom Schuhmacher Seifert (Charlottenstraße 79, drei Treppen hoch) vor etwa 14 Tagen gemietheten Zimmer, welches von der Werkstatt und Wohnstube des Seifert nur durch eine Verbindungsthür getrennt ist, empfing der Lieutenant v. Schebe außer dem Besuche seines Bruders, eines Cadetten, und mehrerer Kameraden auch den seiner zeitweiligen Geliebten, Anna Ewald, Pflegetochter eines bei der Packkammer einer Eisenbahn Angestellten, bei welchem v. Schebe früher gewohnt hatte. Diese Besuche, bei denen es manchmal wohl etwas heiter und laut zugegangen sein mochte, erregten das Mißfallen der Seifertschen Eheleute, das diese denn auch bei verschiedenen Gelegenheiten zu erkennen gaben, so daß endlich der Auszug des Lieutenants zum 11. Juni, dem dritten Pfingsttage, verabredet wurde.

Trotzdem kam es noch am ersten Pfingstfeiertage, als einer der Kameraden v. Schebe's auch seine Geliebte mit zu ihm gebracht hatte, zwischen dem Lieutenant und seinem Vermiether Seifert, der „diese Zucht nicht dulden wollte", zu einem Streit, der sich jedoch auf Meinungsäußerungen beschränkte.

Erst am zweiten Pfingstfeiertage, als Nachmittags in der Wohnung des Lieutenants außer ihm und seinem Burschen, der inzwischen nach Selterwasser geschickt worden war, nur noch der Cadett v. Schebe und Anna Ewald anwesend waren, nahm die Einmischung des Wirthes in die Privatangelegenheiten seines Miethers größere Dimensionen an, die zu der tragischen Katastrophe führten.

Allerdings soll nach der Angabe der Ehefrau des Getödteten der Streit zwischen ihrem Manne und dem Lieutenant eine ganz andere Ursache gehabt haben, als jene Einmischung, nämlich folgende:

Am Vormittage des Montag, als Seifert nicht zu Hause war, soll der Lieutenant ein Paar Handschuhe und 10 Sgr. vermißt und dabei zu seinem Burschen geäußert haben, die Wirthsleute würden wohl darum wissen. Als dies der Frau Seifert hinterbracht worden, sei sie sehr entrüstet darüber gewesen, daß man sie in Verdacht habe. Gleiche Entrüstung darüber habe ihr Mann nach seiner Rückkehr empfunden, und in diesem Gefühle sei er in das Zimmer des Lieutenants gedrungen, um diesen zur Rede zu stellen.

Wie dem nun aber auch sein mag, Thatsache ist, daß bei dem Wortwechsel zwischen dem Seifert und dem Lieutenant nicht blos von den abhanden gekommenen Gegenständen, sondern vorzugsweise von den Damenbesuchen des Lieutenants die Rede war, über welche sich der Wirth in einer Weise ausließ, die schwere Beleidigungen ebensowohl für den Offizier, wie für das junge Mädchen enthielt. Ja, Seifert forderte sogar, daß sich das Letztere sofort entfernen solle, welches unberechtigte Verlangen der Lieutenant damit beantwortete, daß er den Tobenden aufforderte, sein Zimmer zu verlassen, widrigenfalls er sein Hausrecht gebrauchen werde.

Als Seifert dieser Aufforderung nicht nachkam und in seinen Beleidigungen des Lieutenants und des Mädchens fortfuhr, drohte ihm v. Schebe, daß — wenn er nun nicht das Zimmer verließe — er ihn niederschießen würde. — Dabei griff er nach einem sechsläufigen Revolver, den er sich erst vor 14 Tagen gekauft hatte und der auf seinem Schreibtische lag.

Wahrscheinlich ist es, daß Seifert, der da rief, daß er sich durch solche Drohung nicht schrecken lasse, den Lieutenant angefaßt hat, um ihm den Revolver zu entreißen; auch das junge Mädchen bemühte sich, die That zu vereiteln, indem sie dem Lieutenant in den Arm fiel, wurde aber von ihm zurückgestoßen, während der Cadett das Zimmer verlassen hatte, um sich vor die Thür zu postiren. Auch den Seifert scheint der in den höchsten Zorn gebrachte Lieutenant von sich geschleudert zu haben; denn er feuerte den Revolver in einer gewissen Entfernung auf seine Brust ab, jedoch insofern erfolglos, als die Kugel, durch den zugeknöpften Rock des Seifert abgeschwächt, von einem Stück Brustknochen abprallte — wie sich bei der Besichtigung der Leiche durch uns selbst ergab.

Beim Knall dieses ersten Schusses stürzte die Frau Seifert mit zwei bei ihr anwesenden jungen Männern in das Zimmer, um noch zu sehen, wie ihr Mann den Lieutenant bei der Brust gefaßt hatte, gleich darauf aber in Folge eines zweiten Schusses zusammenbrach. — Die Kugel dieses zweiten Schusses war in die linke Seite des Seifert dicht unter den Rippen eingedrungen und hatte dort — nach der Erklärung des schnell herbeigerufenen Dr. Weiß — ihren Weg durch die Milz und den Magen genommen.

Der Tod des Getroffenen trat schon nach wenigen Minuten ein, nachdem er von der Frau Seifert und ihren Bekannten in ihre Wohnung gebracht worden war. — Anna Ewald war gleich nach dem zweiten Schusse aus dem Zimmer und aus dem Hause gestürzt. Der Cadett, ein etwa 14jähriger Knabe, dagegen blieb auf dem Gange vor der Thür mit seinem gezogenen Säbel stehen, drohend, Jeden zu erstechen, der seinem Bruder etwas thun wolle. Erst die herbeigekommenen Schutzleute belehrten ihn durch seine Entfernung aus dem Hause, daß Knaben in dem Rathe der Männer nichts zu schaffen haben.

Seifert ist 36 Jahre alt, aber nicht Soldat gewesen, wie gestern von uns auf Grund einer anderen Aussage hin berichtet wurde. Dagegen hinterläßt er wirklich zwei Kinder von resp. 3 Jahren und 8 Wochen.

Die Begebenheiten der Verhaftung anlangend, so soll Hr. v. Drygalski gar nicht einmal eine directe Aufforderung, ihm im Namen des Gesetzes den Eintritt zu gewähren, an den Thäter gerichtet, sondern nur die Thür zu öffnen versucht und davon abgelassen haben, als der eingeriegelte v. Schebe hinausrief: daß er Jeden, der außer der Militärbehörde bei ihm einzudringen versuchen würde, niederschießen werde. So begnügte sich denn der Chef unserer Criminalpolizei damit, die Wohnung bewachen zu lassen, bis die Militärbehörde von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt und ihrerseits eingeschritten sein würde.

Dies geschah endlich nach 7 Uhr Abends durch das Erscheinen eines von der Commandantur abgesandten Artillerie-Hauptmanns in Begleitung zweier Herren in Civilkleidung, die den verdeckten Wagen, der sie an den Thatort gebracht hatte, zwei Häuser vorher halten ließen, um den Thäter abzuholen, der ihnen denn auch in Uniform — aber nicht mit dem Degen an der Seite, wie man behauptet hat! — willig folgte. v. Schebe, ein junger Mann von schlanker Figur und röthlichem Haar, sah beim Heraustreten aus dem Hause sehr blaß aus, ging aber festen Schrittes auf den Wagen zu, der die vier Personen aufnahm, um seinen Weg nach dem Militär-Arrest in der Lindenstraße im schärfsten Trabe fortzusetzen, da er von einer unzählbaren Menschenmenge schreiend, tobend und fluchend verfolgt wurde.

Die amtlichen „N. Berl. Nachr." bringen über das Ereigniß folgende Meldung: In dem Hause Charlottenstraße 79 wohnte der Schuhmachermeister Seiffert, ein Mann von 35 Jahren, mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern. Eine möblirte Stube hatte er an den Seconde-Lieutenant im Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 Wilhelm v. Schebe seit 14 Tagen vermiethet, der ein Verhältniß mit einem jungen Mädchen, Anna Ewald, gehabt und dieselbe häufig in seiner Wohnung empfangen haben soll. Seiffert soll schon mehrmals von seinem Miether verlangt haben, daß er die Besuche der Ewald abstelle, jedoch ohne Erfolg. Als er gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr von einem Ausgange nach Hause zurückkehrte, theilte ihm seine Frau mit, daß die Anna Ewald sich wieder in dem Zimmer des Lieutenant v. Schebe befinde. Seiffert ging darauf zu dem Letzteren hinein, und einige Minuten darauf hörte man in dem Schebe'schen Zimmer einen Schuß fallen. Mehre Hausbewohner drangen darauf in die Wohnung des v. Schebe ein und fanden in demselben den Lieutenant v. Schebe, einen Bruder desselben, der Cadett ist, und die Anna Ewald. Seiffert lag sterbend am Boden; v. Schebe hatte ihn mit einem Revolver erschossen; die Kugel war, wie der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Wiß erklärte, in die linke Brust durch Milz und Magen gedrungen. Die Criminal-Polizei war alsbald zur Stelle und nahm die ersten nothwendigen Ermittelungen vor, benachrichtigte auch die Militär-Behörden, auf deren Anordnung der Lieutenant v. Schebe zum Militär-Arrest gebracht wurde. — Die Anna Ewald war in der ersten Verwirrung verschwunden.

[Von competenter Seite] geht mehreren Berliner Blättern ferner Folgendes zum Abdruck zu: „Der in Nr. 162 A. der „Staatsb. Zeitung" vom 11. Juni d. J. enthaltene Artikel, betreffend die Tödtung des Schuhmachermeisters Seifert, ist, was das Einschreiten der Criminalpolizei, insbesondere des Polizei-Director v. Drygalsky, anlangt, insofern durchaus unrichtig, als derselbe keineswegs an den Lieut. v. Schebe die Aufforderung gerichtet hat, die Thür seines Zimmers zu öffnen. Nachdem der königlichen Commandantur gleich nach dem Bekanntwerden des beregten Vorfalles von Seiten des betreffenden Revier-Polizei-Vorstehers auf telegraphischem Wege Mittheilung gemacht und jede weitere Veranlassung damit in die Hände der Militärbehörde gelegt worden war, blieb der Polizeibehörde nur noch die Aufgabe, für Sicherstellung der Person des Lieut. v. Schebe bis zur weiteren Maßnahme der Militärbehörde zu sorgen, welcher Aufgabe seitens der Criminal- und Revierpolizei entsprochen worden ist. Was die Haltung des allerdings in Menge herbeigeführten Publikums anlangt, so wird bemerkt, daß es eines energischen Vorgehens gegen dasselbe keineswegs bedurft hat, daß vielmehr wenige Schutzleute ausgereicht haben, das Terrain zwischen der Schützen- und Zimmerstraße durchaus frei zu halten."

⊙ **Berlin**, 12. Juni. [Die nordschleswigsche Angelegenheit. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich. — Die Organisation Hannovers. — Lazarethwesen.] Bekanntlich haben im Anfange des Monats Mai zwischen hier und Kopenhagen Verhandlungen stattgefunden über die Vorbedingungen, unter welchen der Art. 4 des Prager Friedens über die nordschleswigsche Angelegenheit ausgeführt werden könnte, und hatte Preußen besonders zwei Punkte hervorgehoben, nämlich eine Anfrage an Dänemark gerichtet, ob dasselbe geneigt wäre, einen verhältnißmäßigen Theil der schleswig-holsteinischen Staatsschuld zu übernehmen und ob es sich dazu verstehen würde, eine Garantie wegen der nationalen Sicherheit derjenigen Deutschen, welche eventuell in Folge der Abstimmung an Dänemark mit dem betreffenden Districte Nordschleswigs fallen würden, zu übernehmen. Jetzt hat nun Dänemark hier erklären lassen, daß es sich auf Verhandlungen über eine Garantie der nationalen Sicherstellung der Deutschen nicht einlassen könne, sondern daß es vielmehr die bestehenden Landesgesetze als maßgebend für das Verhältniß der Deutschen zu Dänemark und als vollständig genügend ansehen müsse. — Die „Allg. Ztg." hat eine Berliner Correspondenz, welche behauptet, daß die Clausel in den Friedensverträgen zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten, wonach Preußen das Recht haben solle, 6 Monate nach einer vorangegangenen Kündigung den Zollverein aufzulösen, nicht zur Ausführung kommen könne, weil durch eine solche Auflösung die Rechte Dritter verletzt würden, denn Oesterreich habe ja auch einen Vertrag mit Preußen namens des Zollvereins abgeschlossen, der erst 1877 zu Ende gehe und könne deshalb von einer Kündigung des Zollvereins keine Rede sein. Aber dagegen ist in Beziehung auf Oesterreich zu bemerken, daß in Art. 13 des Prager Friedens Preußen sich das Recht vorbehalten hat, den Zollvertrag, den es am 11. April 1865 für sich und den Zollverein mit Oesterreich abgeschlossen, nach voraufgegangener Kündigung und von da ab in weiteren 6 Monaten außer Kraft zu setzen; jener von dem Correspondenten der „Augsb. Allg. Ztg." angeführte Grund gegen die rechtliche Natur obiger Clausel ist also ganz hinfällig. — Verschiedene Blätter erzählen, daß die Befragung der Vertrauensmänner in Hannover unter Vorsitz des neu ernannten Oberpräsidenten stattfinden würde und zwar so, daß die Beschlußfassung gleich nach der Rückkehr des Königs erfolgen könne. Aber schon die Nachricht, daß ein Oberpräsident für Hannover bereits ernannt sei, bestätigt sich noch nicht, so daß es gut ist, auch die Nachrichten über seinen am 1. Juli bevorstehenden Amtsantritt, sowie die vorher durch ihn vorzunehmende Anhörung der Vertrauensmänner mit Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls wird dieselbe noch nicht in den nächsten Tagen stattfinden, noch ist die neue Verwaltungsordnung gleich nach der Rückkehr des Königs zu publiciren, denn in 2—3 Tagen ist solche Vernehmung nicht zu bewerkstelligen. Auch soll ja die Beschlußnahme des Staatsministeriums über die hier für wünschenswerth erachtete Organisation von Hannover der Vernehmung der Vertrauensmänner vorausgehen. Diese Berathung des Ministeriums wird wohl zu denjenigen gehören, welche, wie auch die „Provinzial-Corresp." schon angiebt, gleich nach der Rückkehr des Königs hier stattfinden dürften. — Die Militär-Medicinal- und Lazareth-Angelegenheiten sind bisher getrennt im allgemeinen Kriegs-Departement und im Militär-Oekonomie-Departement des Kriegs-Ministeriums, sowie bei dem Medicinal-Stab der Armee, also an drei verschiedenen Stellen bearbeitet worden. Die in dieser Theilung liegende Weitschweifigkeit der Geschäftsführung, sowie die mit der Bildung des norddeutschen Bundes verknüpfte Geschäftsvermehrung hatten schon vor einiger Zeit im Kriegs-Ministerium die Absicht hervorgerufen, das gesammte Militär-Medicinal- und Lazareth-Wesen in einer neu zu bildenden besonderen Abtheilung des Kriegs-Ministeriums zu concentriren. Diese Absicht soll, wie wir hören, gegenwärtig ihrer Verwirklichung entgegengehen und somit eine vollständige Einheit der gesammten Militär-Krankenpflege erzielt werden. — Nach der aus den eingegangenen Tages-Kranken-Rapporten zusammengestellten Uebersicht des Krankenstandes der früheren mobilen Armee sind in den Lazarethen am 1. Juni d. J. noch befindlich gewesen: Kranke von der preußischen Armee 104 (am 1. Mai noch 148), von den feindlichen Armeen 2 (am 1. Mai 8). Darunter waren Verwundete von der preußischen Armee 80 (am 1. Mai 121), von den feindlichen Armeen 2 (am 1. Mai 8).

Braunschweig, 12. Juni. [Der Ausschuß des deutschen Juristentages] hat beschlossen, den nächsten Juristentag auf den 28. August d. J. nach München einzuberufen. (Post.)

Oesterreich.

Pest, 10. Juni. [Der kaiserliche Amnestie-Erlaß], welcher gestern durch Placate an den Straßenecken kundgemacht worden ist, lautet wörtlich:

„Alle jene Verurtheilungen, welche gegen was immer für einen Bewohner Unseres Königreiches Ungarn und seiner Nebenländer in Folge politischer Anklagen oder wegen Preßvergehen bis zum heutigen Tage gefällt worden sind — ferner die aus gleichen Ursachen angeordneten Untersuchungen stellen Wir hiermit ein. Die confiscirten Vermögen der Verurtheilten geben Wir zurück und gestatten allen Denjenigen, welche aus gleichen Ursachen sich noch im Auslande aufhalten, die freie Rückkehr in's Land. Wir dehnen dies auch auf Jene aus, welche selbst nach Wiederherstellung der Verfassung nicht aufgehört haben, gegen die Gesetze des Landes zu agitiren; indeß erheischen es die heiligsten Interessen des Landes, daß Wir von Solchen verlangen, wienach sie Treue dem gekrönten König und Gehorsam den Gesetzen des Landes feierlich angeloben sollen.

Zu diesem Ende werden Unsere Behörden bezüglich der im Auslande Befindlichen mit den nöthigen Instructionen versehen.

Gegeben Ofen, 9. Juni 1867.

Franz Joseph m. p.

Contrasignirt: Graf Julius Andrassy."

Rußland.

St. Petersburg, 8. Juni. [Der Eindruck des Pariser Attentats.] Der Eindruck, welchen die gestern Vormittags bekannt gewordene Nachricht von dem Pariser Attentat hervorgebracht, ist leichter mitzufühlen als zu beschreiben; die etwas unbedachte Aeußerung der ersten (amtlichen) Depesche, der Attentäter „scheine ein Franzose zu sein", gab der Erregung der Gemüther eine Richtung, die möglicher Weise hätte gefährlich werden können, und es gewiß geworden wäre, wenn das Attentat schlimmere Folgen gehabt hätte. Daß Jene, denen die Kaiserreise und die Polenamnestie ohnehin unlieb waren, nun desto lauter die Stimme erheben, das giebt selbst das heutige „Journal de St. Petersb." zu verstehen, indem es zugiebt, es hätten sich allerdings vor der Abreise des Monarchen besorgte Stimmen erhoben, um die Reise abzurathen. Hier war die Rathlosigkeit um so größer, als die Leiter der Politik in der Ferne weilen und nur die Wenigsten wußten, ob sie das Attentat als das vereinzelte, in einer Stadt wie Paris unmöglich zu vereitelnde Werk eines Tollhäuslers ansehen sollten oder ob sie nun einstimmen müßten in das Geschrei Jener, die in dem Attentat die Vernichtung aller Hoffnungen sehen wollen, die sich an die Pariser Fürstenreisen knüpfen. Giebt es doch Leute genug, die ernstlich meinen, es werde nun wieder wie im vorigen Jahre bei uns in Rußland eine Inquisitionsperiode beginnen! Man hat sich daran gewöhnt, nach jeder solch' vereinzelten That irgend ein Gesammt-Strafgericht halten zu sehen, und meint, das müsse so sein, als ob heute Iwan der Schreckliche und nicht der milde Alexander II. auf dem Throne säße. Das Bewußtsein, es könne das Verbrechen des Einzelnen, so groß es auch sei, und wäre es selbst gelungen, nicht auf die Gesammtheit zurückfallen, entwickelt sich in einem Volke erst mit dem höheren Rechtsgefühle und die Tendenzen, die in solch' einem Momente überwiegen, sind mit ein Maßstab für den intellectuellen Rang einer Nation. Frankreich wurde in Folge des Orsini'schen Attentats auf zehn Jahre in Belagerungszustand versetzt; in Preußen ist es Niemandem eingefallen, für Becker's oder Blind's Mord-

versuche die Nation oder auch nur eine politische Partei verantwortlich zu machen. Hier aber giebt es der gebildeten Leute noch viele, die sich ein Attentat ohne langes Gesammt-Strafgericht gar nicht denken können; die Einen schwören, der Kaiser könne jetzt nicht mehr nach Warschau gehen, die Andern versichern, man müsse den Polen die etwa beabsichtigten Concessionen wieder vorenthalten und so geht es weiter in's Unendliche. Der Regierung selbst liegen wohl solche Projecte fern; der Attentäter hätte mehr erreicht, als er wünschte, könnten solche vom blinden Schrecken eingegebene Rathschläge sich verwirklichen. (N. Z.)

Amerika.

Newyork, 20. Mai. [Diplomatisches.] M. John Stay, ehemals Secretär Lincolns, ist vom Präsidenten zum Gesandten in Wien ernannt worden.

[Zur Intervention zwischen Spanien und Chili.] Staatssecretär Seward zeigt in einem an den amerikanischen Gesandten in Madrid, Herrn Hale, gerichteten Schreiben an, daß Spanien eingewilligt habe, einer Conferenz zur Schlichtung seiner Streitigkeiten mit den südamerikanischen Republiken beizutreten, wofern die Dauer der Conferenz und die Qualificationen eines schließlichen Vermittlers im Voraus specificirt würden. Mr. Seward erklärt, daß, wenn die Conferenz fehlschlagen sollte, der Präsident der Vereinigten Staaten in gewissenhafter Weise einen unparteiischen Vermittler erwählen werde, woferne jedoch Spanien darauf bestehe, dessen Qualification im Voraus definirt zu sehen, dann würden die Vereinigten Staaten sich zur Zurückziehung ihres Verschlages gezwungen sehen.

[Neger als Geistliche.] Die Convention der Bischöfe von Nord-Carolina hat ein Erziehungssystem ohne Unterschied der Farbe und die Installation von Negern als Geistlichen empfohlen.

[Wahlrecht.] Der Attorney-General Stanberry hat nun sein officielles Gutachten über die Frage abgegeben, wer, als früherer Theilnehmer am Aufstande, der neuen Reconstructions-Acte zufolge, wahlunfähig sei oder nicht. Diesem Gutachten zufolge haben das Wahlrecht eingebüßt: alle an der Rebellion betheiligt gewesenen Congreß-Mitglieder, Mitglieder der einzelnen Staaten-Legislaturen, Staatenbeamte, Staatsbeamte, Milizoffiziere, Mitglieder des Rebellen-Congresses und diplomatische Vertreter der Rebellen-Regierung. Municipalbeamte, zeitweilige Beamte und Richter sollen ihres Stimmrechts dagegen nicht beraubt werden. Unfreiwilliges Steuerzahlen an die Rebellen-Regierung könne nicht als eine Unterstützung der letzteren betrachtet werden. — Man erwartet, daß die Commandanten im Süden die Reconstructions-Acte im Sinne dieses Gutachtens durchführen werden.

[Der Proceß gegen Suratt] ist bis zum 10. Juni verschoben worden.

[Die Crawalle in Charleston und Mobile.] General Sickles hat zwei von den am Crawall in Charleston Hauptbetheiligten gefangen gehalten, um sie dem Militärgericht zu übergeben; die anderen wurden in Freiheit gesetzt. — Der in Alabama commandirende General Swayne meldete, daß die letzten Crawalle in Mobile nicht, wie zuerst behauptet worden war, von den Weißen herrührten.

Breslau, 13. Juni. Angekommen: Frhr. von Rothschild aus Wien. v. Horn, Fr. Oberpräsidentin, aus Posen.

[Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Im Laufe letztverflossener Tage Kupferschmiedestraße 32 aus einer Wohnung 2 eiserne Töpfe und 2 neusilberne Eßlöffel, zusammen im Werthe von 1 Thlr. 5 Sgr. — Am 6. d. Mts. Einhorngasse 9 aus der daselbst befindlichen Nagelschmiede-Werkstatt 37 Schock ganze Brettnägel mit runden Köpfen im Werthe von 4 Thaler. — Am 8. d. Mts. Oderstraße 18 aus unverschlossenem Entree 1 Damen-Wintermantel von schwarzer gemusterter Seide, ein grauwollenes Frauenkleid mit kurzen Aermeln und lila Besatz, 1 grünes Battistkleid, 2 weiße Frauen-Unterröcke und 2 dergl. Kinder-Unterröcke. — Am 11. d. Mts. auf dem Ringe einem Herrn aus der Tasche seines Rockes 1 Cigarrentasche im Werthe von 2½ Thlr. Dieselbe ist gezeichnet G. v. A. und befindet sich über diesen Buchstaben eine Krone. (Fremdenbl.)

=ßß= [Der Herr Ober-Präsident Freiherr v. Schleinitz] ist von der Reise aus den durch Hagelschlag beschädigten Kreisen Steinau und Guhrau zurückgekehrt.

** **Kattowitz**, 12. Juni. [Verhandlungen des Genossenschaftstages.] Die heutige Sitzung des vierten schlesischen Vereinstages wurde von Hrn. Kaufm. Laßwitz um 8½ Uhr Morgens eröffnet. Nach Verlesung des Protocolls über die gestrigen Verhandlungen erfolgte, der Tagesordnung gemäß, gegenseitiger Austausch gewonnener Resultate und Erfahrungen. Herr Krüger (Oppeln) berichtete über die günstigen Erfolge, welche der Oppelner Verein (bei 277 Mitgliedern) für die Vermehrung der Stammantheile resp. Vollzahlungen gelegentlich der Gewährung von Darlehen erreicht hat. Herr Nottebohm erläuterte ähnliche Vortheile, wie solche durch Einrichtung der „zweiten Geschäftsantheile" im Kattowitzer Verein herbeigeführt sind. Hr. Hübner (Waldenburg) bemerkt, daß derartige Maßregeln bedenklich erscheinen und es nicht Aufgabe der Vereine sein könne, durch gewisse Feinheiten Geld von der einen Seite nach der anderen Seite zu ziehen. An der weiteren Erörterung betheiligten sich die Herren Hübner, Nottebohm, Krüger.

Demnächst kam der gestern von Hrn. Rechtsanwalt Kneusel gestellte Antrag, betreffend eine Uebergangsbestimmung in den revidirten Statuten der Genossenschaften (s. Nr. 269 der Bresl. Zeitung), zur Debatte. Hr. Lottermoser berichtete im Namen des Anwalts, daß derselbe von der vorgeschlagenen Fassung entschieden abrathe. Hr. Schulze erachtet es als das Beste, wenn durch die revidirten Statuten allgemein auf die Beibehaltung der bisherigen Rechte und Pflichten hingewiesen wird; die Rechte seien allerdings wesentlich erweitert. Hr. Rechtsanwalt Kneusel bemerkte hinsichtlich seines Antrages, derselbe sollte etwaigen Processen entgegentreten, die Herüberleitung der Genossenschaften aus dem alten in das neue Verhältniß constatiren, da er die Continuität nicht für juristisch nachweisbar halte. Hr. Laßwitz berief sich wiederholt auf die Aeußerung des Hrn. Geh. Rath Herzbruch, die, mit der Ansicht des Hrn. Schulze übereinstimmend, die Continuität als nicht fraglich erachtet. Hr. Blum (Goldberg) hält jedes Anerkenntniß, daß man durch die Umgestaltung nach dem Genossenschaftsgesetz neue Vereine bilde, für bedenklich. Hr. Rechtsanwalt Petiscus machte darauf aufmerksam, es dürfte sich aus gleicher Rücksicht für § 1 des Normal-Statuts eine andere Fassung dahin empfehlen: „Der Vorschuß- (Credit- rc.) Verein tritt unter der Firma: Vorschuß- (Credit- rc.) Verein zu X. Eingetragene Genossenschaft zu einer Genossenschaft zusammen." Redner führte aus, daß die Form der Reorganisation lediglich eine interne Angelegenheit der Vereine sei und es genüge, wenn sie den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Nachdem der Anwalt sich über diese Vorschriften näher ausgelassen hatte, zog Hr. Kneusel seinen Antrag zurück.

In Bezug auf Punkt 8 der Tagesordnung bemerkte der Vorsitzende, daß derselbe insofern erledigt sei, als der Anwalt die Herausgabe einer Schrift über die gesammte auf die Genossenschaften einwirkende Gesetzgebung nebst Normalstatuten vorbereitet hat.

Demnächst entschied man sich dafür, daß Breslau Vorort bleibt. Als Versammlungsort für den nächsten Genossenschaftstag wurde Hirschberg in Aussicht genommen. Sowohl der Anwalt als der Vorsitzende bemerkten hierbei, die Wanderversammlungen haben sich überall als gut und heilsam bewährt, indem sie das Interesse für die Sache in den verschiedensten Theilen der Provinz anregen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung waren die Baugenossenschaften. Hr. Serbin (Breslau) behandelte die Frage, indem er nach einem in Edinburgh gehaltenen Vortrage Mittheilungen über die englischen Land- und Baugenossenschaften machte. Vor ungefähr 45 Jahren begannen Baugenossenschaften auf dem Princip der Cooptation nach dem Vorbilde der Menagen in Schottland. Menagen sind Sparkassen. Sie hatten den Zweck, jedem Mitgliede eine Summe zu verschaffen, deren Betrag durch wöchentliche Einlagen zurückgezahlt wurde. Es kamen z. B. 30 Personen überein, durch monatliche Einlagen von 1 Thlr. jeder die Summe von 30 Thlr. zu bieten. Jeden Monat kamen 30 Thlr. ein. Durch das Loos wurde bestimmt, welche Person diese 30 Thlr. erhalten sollte.

Einer erhielt die Summe natürlich erst nach Ablauf des 30. Monats, 1846 entstanden die Vortheils-Landgesellschaften, welche Geld auf Actien sammeln, zahlbar gegen regelmäßige Einlagen, für die Zinseszinsen berechnet werden. Es wird Garten- und Ackerland in verhältnißmäßig großen Flecken gekauft. Die von den Feldmessern eingetheilten Bauplätze werden dann zu einem Preise verkauft, welcher die an die Geldverleiher zu zahlenden Zinsen und die Ausgaben deckt. Sowohl Land- als Baugenossenschaften sind auf Antheilscheinen basirt, die von 66⅔ bis 800 Thlr. variiren und durch 14tägige Einlagen voll resp. nach Empfang der Vorschüsse zurückgezahlt werden. Der Betrag der Ratenzahlungen von 2½—25 Sgr. wöchentlich wird erhöht, sobald das Grundstück dem Käufer angewiesen ist. Der Vortrag erörterte sodann näher die Organisation der Genossenschaften, welche die Mitglieder allmälig zu Eigenthümern von Grundstücken machen. Da die Zeit schon weit vorgerückt war, so wurde eine Debatte über diesen Gegenstand nicht eröffnet. Damit waren sämmtliche Vorlagen erledigt.

Indessen hatten sich die Räume, soweit der Saal nicht von den Abgeordneten des Genossenschaftstages eingenommen war, mit einem ansehnlichen Publikum gefüllt, unter dem man auf der Gallerie auch einige Damen bemerkte. Gern constatiren wir bei dieser Gelegenheit, daß die Bevölkerung von Kattowitz den Verhandlungen lebhaftes Interesse widmete. Lautlose Stille trat ein und herrschte in dem zahlreichen Auditorium, als der Vorsitzende, Herr Kaufmann Laßwitz, verkündete, daß nunmehr der Anwalt der deutschen Genossenschaften die Schlußrede halten werde. Herr Schulze-Delitzsch, obwohl merklich angegriffen, sprach nun mit der ihm eigenen hinreißenden Beredtsamkeit über freie Arbeit, ein Thema, das er in seinem Princip wie in der praktischen Anwendung desselben mit Hinweis auf die Aufhebung der Sclaverei in Nordamerika, die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, die Entwickelung der Genossenschaften u. s. w. erörterte. Der Vortrag, welcher etwa ¾ Stunden gedauert hatte, war von lebhaftem Beifall begleitet. (Wir bringen die Rede in nächster Morgen-Nummer.)

Nach Erledigung einiger Formalitäten wurde dem Büreau des Genossenschaftstages Dank votirt. Demnächst schloß der Vorsitzende den vierten Verbandstag mit einem Dank für die freundliche Aufnahme in der Stadt Kattowitz, der Aufforderung an die Genossenschafter, daß sie das begonnene Werk überall kräftig fördern mögen, und mit dreimaligem Hoch auf Schulze-Delitzsch, in welches Alle begeistert einstimmten.

Ψ **Gleiwitz**, 11. Juni. [Schulze-Delitzsch.] Heute Dienstag Vormittag hatten wir das Vergnügen, den auf seiner Durchreise nach Kattowitz hier eingetroffenen Anwalt deutscher Genossenschaften, Herrn Schulze-Delitzsch, von unserem Bürgermeister und anderen Herren begrüßt, zu sehen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um den Förderer socialer Reform, der dem größten Theil der Anwesenden bisher nur durch Photographien bekannt war, persönlich kennen zu lernen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 12. Juni 10 U. Ab.	333,87	+11,8	S. 1.	Wolkig.
13. Juni 6 U. Mrg.	331,73	+10,2	SO. 2.	Sonnenblicke.

Breslau, 13. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. — Z. U.-P. 2 F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 12. Juni. Der großfürstl. Thronfolger, der nicht mit dem Czaren abgereist ist, hat sich nach London begeben. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist eingetroffen.

Der „Etendard" versichert, der Papst drückte den Wunsch aus, Paris zu besuchen. Der Sultan trifft am 2. Juli ein. Der „Abend-Moniteur" sagt in der Wochenrundschau: Alle deutschen Journale beglückwünschen als glückliches Ereigniß die Anwesenheit des Königs von Preußen am Tuilerienhofe und den herzlichen Empfang seitens des Kaisers. Die Schwierigkeiten der Luxemburger Frage sind jetzt zu beiderseitiger Zufriedenheit geebnet; die ganze preußische Garnison wird nächstens die Festung und das Großherzogthum räumen und durch 1000 Luxemburger ersetzt werden.

Bei Besprechung des Attentats sagt der „Moniteur": Alle Völker danken der Vorsehung für die Erhaltung des Czaren. Frankreich und Rußland einigen sich in dem gemeinsamen Gedanken, daß das Attentat keine andere Folge haben wird, als die Bande des Vertrauens und der Freundschaft zwischen beiden Reichen und ihren Souveränen fester zu knüpfen. (Wolff's T. B.)

Brüssel, 12. Juni. Der König von Preußen wird hier Freitag Nachmittag um 5 Uhr eintreffen, bis 11 Uhr Abends bleiben und alsdann weiter nach Berlin fahren.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 70, 45—70, 57½. Italien. 5% Rente 52, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 478, 75. Credit-Mobil.-Actien 406, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 407, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 328, 75. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungest.) —.

London, 12. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94⅝. 1% Spanier 35. Italien. 5proc. Rente 52½. Lombarden 16⅛. Mexicaner 17¼. 5proc. Russen 87. Neue Russen 86½. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866 —. Silber 60½. Türkische Anleihe von 1865 34½. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 72⅞. Consols Anfangs höher. — Der Dampfer „Pennsylvanian" ist in Crookhafen eingetroffen.

Triest, 12. Juni. Der Lloyddampfer „Juno" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost um 5 Uhr Nachm. aus Alexandrien hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95⅝. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anl. 1882 77¾. Oesterr. Bank-Antheile 685. Oesterr. Credit-Actien 179½. Darmstädter Bank-Actien 208. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 221. Oesterreich. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahe-Bahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151¼. Hessische Ludwigsbahn 128. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfreie Anleihe 49¾. 1854er Loose 63. 1860er Loose 72⅞. 1864er Loose 74¼. Badische Loose 53⅜. Kurhessische Loose 55¼. 5% österr. Anleihe von 1859 62⅝. Oesterr. National-Anleihe 55¾. 5% Metalliques 47¾. 4½% Metall. 42. Baierische Prämien-Anleihe 99⅝. — Anfangs sehr günstig und steigend, auf Wiener Notirungen matter.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Geschäftslos. Amerikaner 77⅞. Credit-Actien 179½. Steuerfreie Anl. 49¾. 1860er Loose 72⅞. Nationalanleihe 55 7/16.

Wien, 12. Juni. [Abendbörse.] Wenig Geschäft, Eisenbahnen beliebt. Credit-Actien 185, 90. Nordbahn 169, 50. 1860er Loose 88, 80. 1864er Loose 77, 40. Staatsbahn 233, 20. Galizier 241, 50. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or —, —.

Hamburg, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds lebhafter, Valuten behauptet. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¾. — Schluß-Course: National-Anleihe 57. Oesterr. Credit-Actien 76. Oesterr. 1860er Loose 71¾. Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Norddeutsche Bank 119⅝. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 91¾. Altona-Kiel 131. Finnländ. Anleihe 81⅞. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 91½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 85¼. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅞. Disconto 1¾ pCt.

Hamburg, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen auf Termine weichend, wesentlich niedriger. Weizen loco angeboten, pr. Juni 5400 Pfd. netto 160 Bancothaler Br., 159 Gd., pr. Juli-August 147½ Br., 146 Gd. Roggen loco sehr ruhig, pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 109 Br., 108 Gd., pr. Juli-August 98 Br., 97½ Gd. Hafer sehr ruhig. Oel matt, loco 23¾, pr. October 24⅞. Spiritus ruhiger, 30½. Kaffee und Zink sehr stille. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 12. Juni, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Bessere Nachfrage bei festeren Preisen. Middling Amerikanische 11¼, middling Orleans 11½, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8¼, Good fair Bengal 7½, Bengal 8, Domra —, New Domra 9¼, Pernam —.

Antwerpen, 12. Juni. Petroleum, raff. Type, weiß, 40 Francs per 100 Ko.

Paris, 12. Juni, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Juni 88, 50, pr. Juli-August 89, 50, pr. September-Dezember 91, 50. Mehl pr. Juni 67, 50, pr. Juli-August 68, 00. Spiritus pr. Juni 58, 50.

London, 12. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Wegen großer Hitze sehr beschränkter Marktbesuch; Umsätze in sämmtlichen Getreidearten bei mangelnder Kauflust sehr gering; Preise ungefähr wie am Montage.

Amsterdam, 12. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. October flau, 196—195, sonst geschäftslos.

Görlitz, 12. Juni. [Wollmarkt.] Gestern wurde, was man etwas euphemistisch unseren Wollmarkt nennt, abgehalten. Es waren im Ganzen 18, sage achtzehn Centner Wolle aufgefahren, welche wahrscheinlich auch verkauft worden sind. (Niederschl. Z.)

Wick, 5. Juni. [Schottische Heringsfischerei.] Die Matjesfischerei macht fernere Fortschritte, aber in Stornoway ist der Fang gering, während Holm und einige Außenstationen besseren Erfolg hatten. In Contracten für den Ostküstenfang sind einige Posten in Wick und an anderen Caithneß-Stationen zu 33 s für Crown- u. Fullbrand geschlossen.

Königliche Ostbahn. Zur Entwässerung des Bahnhofes Berlin der königlichen Ostbahn werden circa 7250 Stück sechszöllige Drainröhren schleunigst gebraucht. Probestücke sind unter Preisangaben baldigst zuzusenden dem königlichen Eisenbahn-Baumeister Geiseler zu Berlin, Fruchtstraße Nr. 14—15.

Bergisch-Märkische Eisenbahn. Anfuhr von circa 40,944 Ctr. Schienen, 27,632 Stück eichenen Schwellen und 13,200 Cubikfuß eichenen Weichen- und Kreuzungshölzern für den Oberbau der Rittershausen-Remscheider Zweigbahn. Termin in Elberfeld: 21. Juni.

Thüringische Eisenbahn. Lieferung des Bedarfs an Schienenbefestigungs-Materialien, bestehend in 142,000 Stück Haknägel, 18,000 Stück Laschen von Puddelstahl, 36,000 Stück Laschenschrauben und 2000 Stück Unterlagsplatten, zur Hälfte bis zum 15. und zur Hälfte bis zum 31. August zu liefern. Termin in Erfurt: 20. Juni.

Bebra-Hanauer Eisenbahn. Ausführung der sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen zu dem eisernen Oberbau und zwar 1) zu drei Brücken der Bahnstrecke Fulda-Neuhof im Gesammt-Gewichte von 78,718 Zollpfund, 2) zu sechs Brücken der Bahnstrecke Salmünster-Wächtersbach im Gesammt-Gewicht von 154,126 Zollpfund. Termin in Kassel: 20. Juni.

Berliner Börse vom 12. Juni 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 bz
Staats-Anl. von 1859	5	103⅞ bz.
dito 1850. 52	4	91 bz.
dito 1853	4	91 bz.
dito 1854	4½	98 bz
dito 1855	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz.
dito 1857	4½	98 bz.
dito 1859	4½	98 bz.
dito 1864	4½	98 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78 bz.
Pommersche	3½	77¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88¾ G.
Schlesische	3½	86¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	90¼ bz.
Posensche	4	90 bz.
Preussische	4	90 G.
Westph. u. Rhein.	4	94¾ B.
Sächsische	4	90¾ bz.
Schlesische	4	93 B.
Louisd'or 111 G.	Oest.Bk. 81⅞ bz.	
Goldkr. 9. 8¾ G.	Poln.Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	49¼ G.
dito Nat.-Anl.	5	57 bz.
dito Lot.-A.v.60	4	72¼ à ½ bz.
dito dito 64	—	42 B.
dito 54er Pr.-A.	4	65 B.
dito Eisenb.-L.	—	70 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	51⅜ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87¼ etw. bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz.
dito à 300 Fl.	5	91¼ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	78⅜ à ½ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97 G.
dito II.	4½	96½ B.
dito IV.	4½	93¾ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅞ bz.
Cöln-Minden	4½	99 bz
dito II.	5	102½ B.
dito	4	86¼ B.
dito III	4	84½ bz.
dito	4½	95¼ G.
dito IV.	4	84 bz.
dito V.	4	84¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 B.
dito III. Em	4½	— — —
dito IV Em.	4½	86½ G.
Gal. Ludwigsb.	5	80 B. u. G.
Niederschl.-Märk.	4	88¾ G.
dito conv.	4	88¾ G.
dito III.	4	87¾ B.
dito IV.	4½	96½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	80 bz
dito C.	4	87¾ G.
dito D.	4	87¾ G.
dito E.	3½	80 G.
dito F.	4½	95¼ bz.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	244½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	225 bz. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93¾ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	35 bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅔	4	97 G.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	147 bz
Berlin-Anhalt	13	16	4	219¼ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	69¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¾ B.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	154 bz. u. G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	216 G.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	143¾ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	61 bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	134¾ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	145¼ bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2⅓	4	61½ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	79¾ bz.
dito dito	—	5	5	84½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	98 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	150½ G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	193¾ bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	253 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	128⅞ bz.
Mecklenburger	3	3	4	77½ G.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	98 B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90¾ G.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	—	4	90½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92¼ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	195⅞ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	165 bz.
dito C.	11⅔	12	3½	195⅞ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	125½ à 26½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	109¼ à ⅝ à ½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	76¼ B.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	— — —
Rheinische	7	—	4	118⅝ à ½ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30½ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	95½ B.
Thüringer	—	—	4	130½ etw. bz. u. B.
Warschau-Wien.	8½	—	5	61 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	155¼ G.
Braunschw. B.	—	0	4	92 G.
Bremer Bank	6½	8	4	117¼ bz.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	94 G.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	104 B.
Gothaer „	7½	5	4	96¼ G
Hannoversche B.	4	5⅕	4	77⅞ bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117½ G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 9/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92¼ G.
Posener Bank	6½	7½	4	99¼ B.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65¾ B.
Weimar „	6½	4¼	4	89 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109⅞ bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	83 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	83½ G.
Dessauer „	—	0	—	2¾ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104⅝ etw. bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	28⅞ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	85⅝ G.
Meininger „	7	—	4	92½ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 G.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	76¾ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114½ B.
Minerva	1	—	5	32 G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121 etw. bz

Berlin, 12. Juni. Roggen pro 2000 Pfd. loco 58—66 Thlr. nach Qualität bez. — Rüböl loco 11½ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 21 Thlr. bez., pro Juni und Juni-Juli 20¼—⅙—⅓ Thlr. bez. und Br., 20¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 20⅓—¼—½ Thlr. bez. und Br., 20 5/12 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 20⅔—½—¾—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oct. 19¼—½—⅓ Thlr. bez. und Gld., 19 5/12 Thlr. Br., Oct.-Nov. 18¼ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 13. Juni. Am heutigen Markte war im Allgemeinen für Getreide flaue Stimmung vorherrschend, Käufer zeigten sich sehr zurückhaltend. Weizen lustlos, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 91 bis 106 Sgr., gelber 91—103 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 90—103 Sgr., gelber 90—103 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen war nur in feinster schlesischer Waare schlank verkäuflich, pr. 84 Pfd. fremder 71—79 Sgr., schlesischer 82—85 Sgr, feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfd. helle 57—59 Sgr., gelbe 52—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Hafer kaum beachtet, pr. 50 Pfd. schlesischer 36—38 Sgr., galizischer 33 bis 35 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen in grüner Waare ohne Beachtung. — Wicken ohne Umsatz. — Für Oelsaaten blieben Preise nominell. — Lupinen angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen stilles Geschäft. — Schlaglein beachtet. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schfl.		Sgr. pr. Schfl.
Weißer Weizen	90—98—107	Bohnen	75—90—95
Gelber Weizen	90—98—104		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen, schlesischer	82—83—85	Schlag-Leinsaat	175—195—210
„ fremder	71—75—79	Winter-Raps	180—193—205
Gerste	54—56—61	Winter-Rübsen	167—177—190
Hafer	33—36—38	Sommer-Rübsen	150—160—170
Erbsen	64—69—74	Leindotter	140—145—162
Wicken	52—55—58		

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 12—15 Thlr., hochfeine über Notiz, weiße 12—25 Thlr., hochfeine über Notiz pr. Ctr.

Thymothee ohne Handel, 9—10½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 34—44 Sgr. Metze 2—2½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.